Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 388. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 21. August 1876.

Deutschland.

Berlin, 19. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Zoll-Inspector, Steuer-Rath Binsch zu Wolgast, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Castellan der Löwenburg zu Wilhelmshöhe bei Kassel, Witzell, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; den Buhnenmeistern Franz Ender zu Oppeln, Wilhelm Müller zu Lissok im Kreise Cosel, Gottlieb Ossig zu Krappitz im Kreise Oppeln und Karl Miensopust zu Chroszütz desselben Kreises, und dem Chaussee-Aufseher Johann Franke zu Borkwitz, gleichfalls im Kreise Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Schiffsmatrosen Michael Zäh zu Coblenz die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den bisherigen Vice-Consul in Trapezunt, F. Frommelt, zum Consul des Deutschen Reiches zu Serajewo ernannt.

Se. Majestät der Kaiser und König haben die Telegraphen-Directions-Räthe Ziemann in Stettin, Dr. Meyer in Darmstadt, Rochlitz in Hannover, Fischer in Frankfurt a. O., Schulze in Berlin, Maßmann in Köln a. Rh., Schröder in Schwerin i. M., Heyse in Königsberg i. Pr., Rettmann in Cöslin, Wohlfarth in Leipzig, Oesterreich in Carlsruhe i. B., von Brabender in Breslau, Seiler in Danzig, Dr. Dehms in Constanz, Maron in Magdeburg, Triebel in Oppeln, Lichtenfels in Erfurt, Ditges in Düsseldorf, Menck in Straßburg i. E., Löwe in Münster i. W., Steinhardt in Frankfurt am Main, Dr. Blumberger in Hamburg, Grawinkel in Coblenz, Dost in Gumbinnen, ferner die Post-Inspectoren Sablotny in Danzig, Kuntzemüller in Königsberg i. Pr., Adrian in Stettin, und die Telegraphen-Inspectoren von Gaza in Posen, von Rumohr in Kassel, Rudloff in Potsdam, Gräper in Halle a. S. und von Kempski in Oldenburg zu Posträthen ernannt; sowie dem Vorsteher des Haupt-Telegraphen-Amts in Berlin, Telegraphen-Directions-Rath Orford den Charakter als Postrath mit dem Range eines Raths vierter Klasse verliehen.

Beim Realgymnasium in Wiesbaden ist der ordentliche Lehrer Ferdinand Henrich zum Oberlehrer befördert worden. Dem ordentlichen Lehrer an der Realschule in Posen Dr. Carl Wilhelm Theodor Krug ist das Prädicat „Oberlehrer" beigelegt worden. Beim Gymnasium in Torgau ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Eberhardt zum Oberlehrer genehmigt worden. Der seitherige commissarische Verwalter der Kreiswundarztstelle des Kreises Rössel, praktischer Arzt Dr. med. Wiewiórowski zu Seeburg ist zum Kreiswundarzt des Kreises Rössel ernannt worden.

Dem Ober-Betriebs-Inspector Klose der Königlichen Direction der Westfälischen Eisenbahn zu Münster sind die Functionen des technischen Mitgliedes der für die Bauverwaltung der Berliner Nordbahn mit dem 15ten August c. zu Berlin in Wirksamkeit tretenden königlichen Eisenbahn-Commission und dem Hilfsarbeiter der königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Regierungs-Assessor Maaß in Berlin, die Functionen des administrativen Mitgliedes derselben Commission commissarisch übertragen worden. Der bisherige Baumeister Rudolf Otto zu Lasdehnen, Kreis Pillkallen, ist zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und ihm die vacante Kreisbaumeisterstelle in Angerburg, Regierungsbezirk Gumbinnen, verliehen worden.

Berlin, 19. August. [Beide Kaiserlichen und Königlichen Majestäten] besichtigten vorgestern auf dem Brauhausberge bei Potsdam die beginnenden Bauten für die Sonnenwarte. — Ihre Majestät die Kaiserin empfing die Vorstände der in Berlin unter Allerhöchstihrem Protectorat stehenden Anstalten. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 18. August. [Der Papst und der Sultan. — Die Arnim'sche Angelegenheit.] Es wird vielfach berichtet, daß zwischen der hohen Pforte und dem Vatican Unterhandlungen Behufs deren Annäherung gepflogen werden. Eine Allianz der beiden Mächte wäre an sich nichts Neues; nur fehlt jetzt das politische Fundament, insofern den beiden Factoren die Machtstellung verloren gegangen ist, welche ihnen früher zu Gebote stand. Jedenfalls haben die ultramontanen Organe, vermuthlich doch in Folge der Annäherung zwischen Vatican und Pforte, eine Schwenkung gegenüber der orientalischen Frage eintreten lassen. Der confessionelle Gesichtspunkt, welcher bisher maßgebend war und die Wirren auf der Balkanhalbinsel nur als den Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond erscheinen ließ, ist aufgegeben, so sehr, daß den europäischen Mächten sogar das Recht bestritten wird, zu Gunsten ihrer Glaubensgenossen in einem fremden Lande zu interveniren. — Durch die Novelle zum Strafgesetz (Reichsgesetz vom 26. Februar 1876) ist auch die Anwendung des § 55 des Strafgesetzes modificirt worden. Zwar bleibt die strafrechtliche Verfolgung von Kindern unter 12 Jahren auch fernerhin ausgeschlossen, doch sollen nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften die zur Beaufsichtigung und Besserung der wegen widerrechtlicher Handlungen von der Strafe befreiten Kinder geeigneten Maßregeln ergriffen werden. Die Unterbringang in Erziehungs- und Besserungs-Anstalten soll auf Grund eines Beschlusses der Vormundschaftsbehörde erfolgen, wenn diese eine solche Unterbringung für zulässig erkannt hat. Da hiernach den Behörden sehr wichtige Befugnisse zugestanden werden, hat der Minister des Innern, um die bez. landesgesetzlichen Vorschriften und die daran zu knüpfende Ausführungs-Instruction in Preußen feststellen zu können, die Ober-Präsidenten aufgefordert, sich mit Berücksichtigung der provinziellen Verhältnisse über die Gesichtspunkte zu äußern, welche bei Ausführung des § 55 maßgebend sein würden. — Seit Kurzem entwickeln die Freunde des Grafen Harry Arnim eine große agitatorische Thätigkeit und zwar in den Organen der verschiedensten Parteirichtung. Die „Reichsglocke" hat einen stehenden Giftartikel gegen die Bismarck'sche Politik, im Lichte Arnim'scher Animosität und Rancüne; auch die „Germania" fließt von Sympathien für die Arnim'sche Sache. Wir constatiren diese Thatsache — ohne ein Urtheil daran zu knüpfen.

Berlin, 19. August. [Aus Stuttgart] vom 17. d. wird der „Kreuzz." geschrieben: Einer Einladung Sr. Majestät des Königs folgend, wird Se. Maj. der deutsche Kaiser und König von Preußen am 21. September in Stuttgart eintreffen, um am 22. September der großen Parade des Armeecorps, am 23. September dem Manöver anzuwohnen, welches das Armeecorps gegen einen markirten Feind ausführen wird. Zu der bei Ludwigsburg stattfindenden großen Parade werden sämmtliche Truppentheile des 13. (Kgl. würt.) Armeecorps in einer Gesammtstärke von etwa 16,000 Mann ausrücken. Das Manöver vom 23. wird in der Gegend von Bietigheim ausgeführt werden nnd das Armeecorps soll dabei mit 19 Bataillonen. 16 Escadrons und 12 Batterien gegen den durch 4 Bataillone, 4 Escadrons und 2 Batterien markirten Feind manövriren.

[Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck] lauten die Nachrichten andauernd günstig. Nun hört man, daß die Aerzte weitere günstige Resultate der unternommenen Badekur von der strengsten vorläufigen Fernhaltung aller Geschäfte und namentlich aller Aufregung abhängig machen. Der Fürst empfängt deshalb direct weder Briefe noch Telegramme, erstere gehen, soweit es sich um Privatangelegenheiten handelt durch die Hand der Familie; in Dienstangelegenheiten aber werden Briefe und Telegramme von den Räthen des Fürsten erledigt. Derselbe bleibt bis zum Beginn des Reichstages, also bis Ende October in Varzin.

[Die Allerh. Cabinetsordre an Wrangel] lautet:

„Mein lieber General-Feldmarschall!

Die Erinnerungsfeiern ihres thatenreichen Lebens kennzeichnen dasselbe immer mehr und mehr als ein von der Vorsehung besonders begünstigtes. Das 50jährige Dienstjubiläum, sonst meist der Abschluß des militärischen Lebens, liegt heute 30 Jahre hinter Ihnen und in diesen 30 Jahren liegen so große Verdienste und so hervorragende Thaten, daß bei Ihnen das 50jährige Dienstjubiläum nur den Beginn des zweiten Abschnittes Ihrer rühmlichen Dienstzeit bezeichnet hat. Heute sind es nun volle 80 Jahre, daß Sie das Ehrenkleid des Soldaten mit so hoher Auszeichnung tragen, und es muß Sie heute vor Allem die Gnade des allmächtigen Gottes mit tiefer Rührung erfüllen, der Sie vor so vielen Anderen gewürdigt hat, auf eine so lange Zeit der ehrenvollsten Thätigkeit zurückblicken zu können. Ihm — dem gnädigen Gott — vor Allem die Ehre der Feier des heutigen Tages. Ich aber spreche nicht allein für Mich, sondern als Erbe dreier Könige zu Ihnen, wenn Ich Ihnen heute tiefbewegt im Namen der Könige danke, denen Sie den Eid der Treue in so musterhafter Weise gehalten und denen Sie mit solcher Auszeichnung und Hingebung gedient haben, daß Ihr Name für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Geschichte der preußischen Armee behalten wird. Ich wünsche es heute zu bethätigen, daß ich Sie von ganzem Herzen zu den hervorragenden Männern zähle, welche aus der preußischen Armee hervorgegangen sind, indem ich Sie davon benachrichtige, daß Ich beschlossen habe, Ihnen dereinst ein Standbild zu setzen, damit auch die späteste Nachwelt Kenntniß von Ihren Verdiensten und von Meiner Anerkennung behält. — Als Erinnerung an den heutigen Tag aber übersende Ich Ihnen den beifolgenden Degen, dieselbe Waffe, die Sie nun 80 Jahre führen, mit der Sie sich bei Etoges mit Ihrem jetzigen Regiment durch den Feind schlugen und die überall den Truppen, welche Sie führten, den Weg zum Siege gezeigt hat. Wie das Standbild der Welt, so möge der Degen Ihren späteren Nachkommen Zeugniß ablegen von der Dankbarkeit und besonderen Hochschätzung Ihres dankbar ergebenen Königs. (gez.) Wilhelm.

An den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel, Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken".

[Ein angebliches Dementi.] Berliner Blätter enthalten folgendes: Der Nachricht, daß ein österreichischer Passagierdampfer auf offener See von einem englischen Kriegsdampfer angehalten worden sei, welcher von dem österreichischen Schiff 40,000 Stück Gewehre confiscirt und nach Konstantinopel abgeliefert habe, setzt eine Wiener Depesche des „W. T. B." ein sehr sonderbares Dementi entgegen, indem sie sich folgendermaßen vernehmen läßt: Die vielen, sei es aus politischen, sei es aus Börseninteressen verbreiteten Sensationsnachrichten, welche durch hiesige Zeitungen zweiten Ranges oder durch Privatdepeschen verbreitet werden, machen eine Berichtigung im einzelnen Falle kaum thunlich. Da neuerdings jedoch eine die Ehre der österreichischen Flagge berührende Meldung, daß ein englisches Kriegsschiff auf offener See sich die Durchsuchung eines österreichischen Passagierdampfers angeblich angemaßt haben sollte, durch mehrere Zeitungen läuft, so mag ausdrücklich constatirt werden, daß hier auch nicht das geringste von einem solchen Vorfalle bis heute bekannt ist." Wer hier dementirt, ist nicht recht ersichtlich, „so mag hier constatirt werden" ist denn doch eine sehr mangelhafte Form. Und wird übrigens mit Bezug auf die dementirte Nachricht aus authentischer Quelle Folgendes mitgetheilt: „Das in Tiflis erscheinende armenische Hauptorgan „Mschak" enthält unter dem 13. d. Mts. folgenden Bericht seines Konstantinopler Correspondenten: „Zahlreiche in diesen Tagen auf einem österreichischen Dampfer aus Konstantinopel in ihre Heimath gehende Cernagorzen und Chorwaten wurden unterwegs von einem englischen Kriegsdampfer angehalten und es wurden allen diesen ihrem Vaterlande zur Hilfe eilenden Tapfern die Gewehre, in der Gesammtzahl von 40,000 Stück, auf Anordnung der Capitäns abgenommen und nach Konstantinopel gebracht." Diese Nachricht wurde am nächsten Tage von den südrussischen Blättern abgedruckt und machte unbeanstandet die Runde durch die gesammte russische Presse. Und in Wien sollte man absolut nichts davon erfahren haben, in Wien hätte man warten müssen, bis die Nachricht nach Berlin depeschirt wurde, um dann mit einem verzwickten Dementi über sie herzufallen? Sonderbar!

[Landwirthschaftliche Gesetz-Entwürfe.] Im landwirthschaftlichen Ministerium werden gegenwärtig, wie wir hören, eine Anzahl Gesetzentwürfe ausgearbeitet, von denen insbesondere ein Gesetzentwurf über die wasserrechtlichen Verhältnisse, welcher die Regelung der gesetzlichen Zustände bei der Benutzung der öffentlichen und Privatflüsse zu landwirthschaftlichen und technischen Zwecken im Auge haben soll, ferner ein neues Jagdrecht, welches an Stelle des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 und einzelner zerstreuter auf die Jagdverhältnisse bezüglicher Gesetze treten soll, hervorzuheben ist. Ganz besonders beschäftigt sich zur Zeit die gedachte Behörde mit der Frage der ländlichen Arbeiterverhältnisse. Gegenwärtig wird nach dieser Richtung speciell ein Gesetzentwurf vorbereitet, wodurch Einrichtungen getroffen werden sollen, die eine schnelle vorläufige Regelung der aus den Arbeiterverträgen sich ergebenden Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern bezwecken. Daß diese Gesetzentwürfe schon in der nächsten Landtagssession vorgelegt werden, ist mit Rücksicht auf die voraussichtliche Kürze der Session nicht sehr wahrscheinlich, wenigstens ist dieser Punkt einer Erörterung innerhalb der zunächst betheiligten Behörde noch nicht unterzogen worden.

[Ausprägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 12. August 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,087,178,700 M. Doppelkronen; 328,179,330 M. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 M.; an Silbermünzen: 63,727,165 M. 5-Markstücke, 12,471,042 M. 2-Markstücke, 143,312,289 M. 1-Markstücke, 33,278,553 M. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 30,182,036 M. 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 19,567,265 M. 30 Pf. 10-Pfennigstücke, 10,674,657 M. 45 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,720,464 M. 84 Pf. 2-Pfennigstücke; 3,235,436 M. 12 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,415,358,030 M.; an Silbermünzen: 282,971,085 M. 70 Pf; an Nickelmünzen: 30,241,922 M. 75 Pf.; an Kupfermünzen: 8,955,900 M. 96 Pf.

** [Das Augustheft der „Preuß. Jahrb."] bringt folgende Artikel: Richard Cobden der Vater des Freihandels. (Adolf Held.) Aus der polnischen Gesellschaft unter Stanislaus August. I. (Ernst von der Brüggen.) Zum 27. August 1876. Briefe von B. G. Niebuhr und G. A. Reimer. (H. v. T.) Aus unsern vier Wänden. (Julian Schmidt.) Neue Parteibildungen für die Wahlen. (Politische Correspondenz.) (W.) Zwei Werke über Indien. (Dr. Klatt.) Briefwechsel zwischen Schiller und Cotta. (Julian Schmidt.) Notizen.

[Nachrichten aus Ostasien] zufolge sind die General-Gouverneure und Gouverneure der chinesischen Küstenprovinzen neuerdings wieder angewiesen worden, der Unterdrückung der Seeräuberei ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und vorkommenden Falls sofort die nöthigen Maßregeln zur Verfolgung der Räuber durch die ihnen zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe zu veranlassen. Es läßt sich nicht verkennen, daß die chinesischen Behörden während der letzten Jahre in dieser Richtung recht thätig gewesen sind. Die früher so häufigen Klagen der an der Schifffahrt in den chinesischen Gewässern Betheiligten über Belästigung durch Seeräuber haben in der letzten Zeit fast ganz aufgehört. Hoffentlich werden die neuerdings von Peking ergangenen Weisungen dazu beitragen, den Eifer der Behörden nicht erkalten zu lassen. (Reichsanz.)

Leipzig, 19. August. [Der Kaiser] wird Dinstag, den 5ten September, Abends 7½ Uhr, hier eintreffen und Nachtquartier nehmen, worauf am 6. September die große Parade des königl. sächsischen (12. deutschen) Armeecorps auf der Ebene bei Pulgar stattfindet. Dieser folgt am 7. September das Corpsmanöver bei Magdeborn an der Gösselbach.

Fulda, 17. August. [Die Agrarier.] Eine kläglichere Rolle bei den letzten Wahlen hat im ganzen Regierungsbezirke Kassel keine Partei gespielt als die der Agrarier. Wo die Aufstellung eigener Candidaten nicht angängig erschien, suchten sie sich den reactionärsten Elementen anzuschließen, die in dem betreffenden Wahlkreise gerade zu finden waren, und kam es darum auch, daß agrarische Wahlzettel schockweise für sogenannte Christlich-Conservative, Vilmarianer rc. abgegeben wurden. Hatten die Herren doch die Stirn, ihren protestantischen Mitbürgern in dem mittleren Fulda einen Schorlemer-Alst als Candidaten zu empfehlen! Daß bei einem solchen Verhalten die allseitige Niederlage unausbleiblich war und sein mußte, wollten die Herren mit den eisenbeschlagenen Schuhen nicht eher einsehen, bis die Wahlschlacht für Landtag und Reichstag geschlagen war. Diesmal suchen sie nun in einzelnen für ihre Lehren nicht so ohne weiteres zugänglichen Wahlbezirken Compromisse abzuschließen, so z. B. in dem größtentheils katholischen Wahlkreise Hünfeld-Gersfeld mit den Ultramontanen. Die letzteren haben sich indessen eine solche Freundschaft entschieden verbeten und sogar ihre Anhänger durch die Fuldaer Zeitung vor den Agrariern — warnen lassen! (D. A. Z.)

C. Z. **Bayreuth**, 18. August. [Auszeichnungen.] Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat dem Herrn Banquier Friedrich Feustel und dem Herrn Bürgermeister Th. Muncker das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom weißen Falken verliehen. Der Großherzog von Mecklenburg zeichnete den Dirigenten der Festspiele Herrn Kapellmeister Hans Richter durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Ordens der wendischen Krone aus. Es hat diese Auszeichnung namentlich in Künstlerkreisen große Freude hervorgerufen, denn in diesen weiß man am besten die hohen Verdienste Richters, dieses genialen und unermüdlichen Interpreten der Wagner'schen Intentionen, nach ihrem wahren Werthe zu würdigen.

Stuttgart, 20. August. [Für den Empfang des deutschen Kaisers] sind Vorbereitungen für den 21. September getroffen. Derselbe wird hier, von Frankfurt kommend, Nachmittags erwartet; für den 22. September ist Parade des königlich würtembergischen Armeecorps bei Ludwigsburg und für den 23. September Corps-Manöver anberaumt. Von hier aus wird sich der Kaiser über Karlsruhe nach Weißenburg begeben, dort den elsässischen Cavallerie-Divisions-Uebungen unter General von Witzendorf beiwohnen, die Schlachtfelder von Weißenburg und Wörth besichtigen und, soweit bis jetzt bekannt, am 27. September hierher zurückkehren, wo für den 28. September ein Volksfest in Aussicht genommen ist.

Oesterreich.

Wien, 19. August. [Aus Serbien.] Die „Politische Correspondenz" erfährt aus Belgrad im Widerspruche mit anderweitigen Meldungen, daß die scharfe Opposition des Ministeriums gegen die Friedensabsichten des Fürsten bedeutend nachgelassen habe. Ristic scheine einer Anbahnung der Mediation der Mächte nicht mehr entgegen zu sein. Die Einberufung der Skupschtina stände bevor. Dieselbe Correspondenz berichtet, daß die Gährung auf Kreta neuerdings bedeutend zugenommen habe.

Wien, 20. August. [Kaiser Franz Josef] hat den vom Kaiser Wilhelm noch vor dessen Abreise zu den Manövern übersendeten Geburtstags-Glückwunsch telegraphisch beantwortet und dem Kaiser für diesen neuen Freundschaftsbeweis seinen herzlichsten Dank ausgedrückt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 17. August, Abends. [Zur orientalischen Frage. — Todesfälle. — Aus dem Kriegsministerium.] Vom Kriegsschauplatze haben wir nichts Neues zu melden. Nach übereinstimmenden Berichten sowohl aus Belgrad, wie aus dem türkischen Lager geht hervor, daß die türkischen Truppen die Offensive bis nach Beendigung der begonnenen Unterhandlungen ausgesetzt haben. Der Fürst von Montenegro hat sich seinerseits direkt mit der Pforte ins Einvernehmen gesetzt und es soll ihm ein Gebietzuwachs in der Herzegowina zugesichert sein. Graf Andrassy ist aus Bayreuth nach Wien zurückgekehrt, und wie ein Telegramm hierher meldet, ist Oesterreichs Mediation im Interesse der Beendigung des türkisch-serbischen Zusammenstoßes bevorstehend. Die englische Thronrede wird in Wien ebenso wie hier im Sinne nahe bevorstehender Unterhandlungen gedeutet. Daß Fürst Milan den Frieden wünscht und zu Unterhandlungen bereit ist, hält man hier für ausgemacht. Aber es sind Andeutungen vorhandeu, daß auch Ristic genug an den von Serbien eingeheimsten Lorbeeren hat und daß er sich blos zur Wahrung seiner Popularität so kriegerisch geberdet, aber auf die Skupschtina hoffe, um sich eine Friedenspolitik aufoctroyirt zu sehen. — Der „Temps" erhält die Nachricht, daß der republikanische Deputirte des Norddepartements, Parsy, nach längerer Krankheit gestorben ist. Desgleichen zeigt man den Tod des jungen, begabten Schriftstellers Léon Duchemin an, welcher unter dem Namen Fervacques in mehreren Pariser Journalen schrieb. — Die Ersetzung de Cissey's durch den General Berthaut ist heute durch das Amtsblatt bekannt gemacht. Der neue Kriegsminister hat seinen Posten bereits angetreten.

⊙ **Paris**, 18. August. [Der neue Kriegsminister. — Neue Einrichtung im Kriegsministerium. — Aus Serbien. — Einladung des kaiserlichen Prinzen nach Spanien. — Zur Witterung.] Die Presse spricht sich im Allgemeinen sehr günstig über die Ernennung Berthaut's zum Kriegsminister aus und alle Welt stimmt darin überein, daß die Wahl des Präsidenten der Republik kaum auf einen tüchtigeren Offizier fallen konnte. Die „Republique française" macht keine Ausnahme, doch tadelt sie, daß die Ministerveränderung in Abwesenheit des Parlaments vor sich gegangen. Man giebt sich durch solche Handlungsweise den Anschein einer Regierung, die sich, wenn auch nicht der Ueberwachung, so doch dem Urtheile der Vertreter des Landes zu entziehen sucht. Das Blatt beeilt sich hinzuzufügen, daß der Name v. Berthaut sowohl Seitens der öffentlichen Meinung, als auch Seitens der Armee gut aufgenommen worden sei. Der neue Minister hat sich mit keiner der drei monarchistischen Parteien compromittirt, die sich seit drei Jahren zur Verschwörung gegen die Republik verbündet haben. Man

erinnert sich nicht ungern, daß dieser General einer der Adjutanten des Generals Cavaignac gewesen. Er ist kein junger Mann (geboren 1817), der bei seiner zwar raschen Laufbahn der Gunst auch nicht das Geringste zu danken hat. General Berthaut ist weder Senator, noch Deputirter, und es mißfällt dem republikanischen Blatte durchaus nicht, daß der Kriegsminister außerhalb der Zwischenfälle des parlamentarischen Lebens bleibe, allein es ist gewiß, daß unsere Kriegsminister, sie mögen sich noch so sehr in das Werk der Reorganisirung der Armee vertiefen, sich vor den antirepublikanischen Intriguen immer zu vertheidigen haben. General Cissey, mußte auf der Tribüne ernsten Vorwürfen eutgegen treten, die er sich durch gewisse Officiersernennungen bei der Territorialarmee zugezogen hatte. Der Kriegsminister darf nicht gestatten, daß reactionäre Agenten sich in sein Werk einschleichen und den Patriotismus entmuthigen. Bei der Wahl Berthaut's ist allen diesen Grundsätzen Rechnung getragen worden. Unter seiner Verwaltung wird die Armee den täglichen politischen Kämpfen fern zu bleiben fortfahren, aber man wird nicht mehr gewisse Skandale dulden. Kein Capitän de Mun z. B. wird mehr besonderen Urlaub bekommen, um Frankreich als Missionär des Papstes und des Königs zu durchreisen, und kein General Barry wird vor unter seinem Vorsitz versammelten Bonapartisten Reden halten, worin die moderne Gesellschaft und die Einrichtungen Frankreichs beschimpft werden. Mit einem Worte, Niemand wird es mehr wagen, zu verstehen zu geben, daß die Führer der Armee andere Gefühle haben, als jene der Nation und sich andere Pflichten schaffen, als jene, dem Lande zu dienen und ihm zu gehorchen. — Die „Debats" lassen sich wie folgt venehmen. General Berthaut hat keine politischen Antecedentien. Er ist blos als einer der ausgezeichnetsten, der unterrichtetsten und arbeitsamsten Offiziere der französischen Armee bekannt. Wir werden es also mit einem Soldaten zu thun haben, mit einem Soldaten, der gleich vertraut mit den wissenschaftlichen wie mit den praktischen Details seiner ernsten Profession ist. Aber General Berthaut hat es gewußt, daß er in ein Cabinet eintritt, dessen Mitglieder solidarisch sind, nun wir sind gewiß, daß seine Loyalität dem Vertrauen der Regierung und der öffentlichen Meinung entsprechen werde.

Man spricht von einer neuen Einrichtung des Kriegsministeriums. Der Chef des Generalstabes im Ministerium soll seine Autorität auf sämmtliche Fächer des Kriegsministeriums ausgedehnt sehen. Die Directionen des Personale und des Materials sollen dagegen abgeschafft werden. Die neue Einrichtung soll im September ins Leben treten; der Generalstab des Militärgouverneurs von Paris soll mehrfache Reductionen erfahren. Der Präsident der Republik wird schon Sonnabend wieder in Paris erwartet. Montag und Dinstag wird er Militärübungen in Chalons beiwohnen. Die Minister des Innern und des Handels sind heute von Paris abgereist. — Den „Debats" wird aus Belgrad telegraphirt: der russische Generalstabs-Offizier Obrist Becker sei in Disponibilität versetzt. Obreikovitsch drohe mit seiner Entlassung. Es sei Alles drunter und drüber bei der Armee. Auch sei die Cholera in Belgrad ausgebrochen. Das fehlte dem unglücklichen Serbien noch!

Bei Gelegenheit des 15. August hat König Alfons dem kaiserlichen Prinzen ein Glückwunschschreiben und zugleich die Einladung zugehen lassen, den Herbst in Granada zuzubringen. Der „Gaulois" fügt dieser Nachricht hinzu, daß der Prinz für sich und seine Mutter angenommen hat. — Endlich haben wir heute Morgen ein kleines Gewitter, das uns von der Hitze der letzten Wochen befreit. Das Thermometer zeigte anhaltend 33, 34, 35 Grad; der Boden ist derart trocken, daß täglich Brände in den Waldungen durch die Sonnenstrahlen verursacht wurden. Das Wasser der Seine zeigt 25 bis 26 Grad; man berathschlagte sich schon über Mittel, dem massenhaften Sterben der Fische Einhalt zu thun. In den heißen Straßen der Stadt forderte die Sonne täglich ihre Opfer.

* **Paris**, 18. August. [Die „Wacht am Rhein" vor dem Zuchtpolizeigericht.] Das Pariser Zuchtpolizeigericht, schreibt man der „K. Z.", verurtheilte gestern Jemanden, der den „Rhin allemand" (die Wacht am Rhein) auf offener Straße gesungen hatte, zu drei Monaten Gefängniß. Der Sachverhalt ist folgender: Ein gewisser August Carrière, Secretair der Ecole des langues orientales und Capitain im 21. Regiment der Territorial-Armee, war der Kläger. Derselbe sagte aus: Am 10. August, gegen 10 Uhr Abends, ging ich die Rue Vivienne hinauf. In der Nähe der Bibliothek bemerkte ich einen Menschen, der den „Rhin allemand" leise vor sich hin sang. Zuerst beachtete ich dies nicht und ging ruhig weiter. Bald aber glaubte ich zu bemerken, daß der Mann mir absichtlich nachgehe, um mich mit seinem Gesange zu verfolgen; da ich deutsch verstehe, so wurde ich ungeduldig; indeß war es möglich, daß der Mann nicht die Absicht hatte, mich zu beleidigen. Ich drehte mich deshalb um und, die Hand an mein Käppi legend, sagte ich ihm sehr höflich: „Mein Herr! Sie sollten wissen, daß es nicht anständig ist, den „Rhin allemand" vor einem französischen Offizier zu singen." Anstatt in dem nämlichen Ton zu antworten, erhob er die Stimme und sagte mir, „daß es ihm freistehe, zu singen, was ihm beliebe, und daß dies mich nichts angehe." So kurz auch dieser Wortwechsel war, sammelte sich eine Masse Menschen an, und ich forderte den Mann auf, mit mir zum Polizei-Commissar zu gehen. Ich führte ihn bis zum Palais Royal, wo wir einem Stadtsoldaten begegneten, der uns dann zum Polizei-Commissar begleitete. Der Capitän konnte auf die Frage des Präsidenten nicht versichern, daß der Mann ihn habe beleidigen wollen, und er empfahl ihn deshalb der Nachsicht der Richter. Der 27 Jahre alte Beschuldigte, Namens Verey, der fremden Familien als Dolmetscher dient und in dieser Eigenschaft schon fünfzigmal in Paris war, auch im Besitze der besten Zeugnisse ist, betheuerte, daß er nicht die geringste Absicht gehabt, den Offizier zu beleidigen. Er sei von einem guten Diner gekommen und nur deshalb erregt geworden, weil man ihn zur Rede gestellt, als er ohne alle Nebenabsicht ein Lied vor sich hingebrummt habe. Daß der Mann unter diesen Umständen drei Monate Gefängniß erhielt, macht gewisses Aufsehen, zumal er nicht einmal ein Deutscher, sondern ein Pole aus Krakau (also österreichischer Unterthan) ist. Für die Deutschen, die nach Paris kommen, mag die Sache aber eine Warnung sein.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 18. August. [Die Königin] empfing nach ihrer Ankunft in dem historischen Holyword-Palast eine Deputation der Corporation von Edinburgh, welche Ihrer Majestät die Schlüssel der Stadt, sowie eine Loyalitäts-Adresse überreichte. Dann machte das königliche Bogenschützen-Corps, welches die schottische Leibwache der Königin bildet, der Monarchin seine Aufwartung. Das Corps ist Kraft seiner Statuten verpflichtet, dem Souverain bei seinem jedesmaligen Besuche in Edinburgh zwei Pfeile zu überreichen, und diese Pfeile wurden, getragen auf einem grünen goldbefranzten Sammetkissen, von etwa 100 Bogenschützen in reichen Uniformen nach dem Palast gebracht. An der Spitze der königl. Bogenschützen marschirte ihr Chef, der Herzog von Buccleuch, der den Rang eines General-Capitains in dem Corps bekleidet. Gestern Nachmittag enthüllte die Königin unter entsprechenden Feierlichkeiten das dem verstorbenen Prinzen Albert errichtete schottische Nationaldenkmal in Gegenwart einer ungeheuren Volksmenge. Das Monument, eine Schöpfung des Bildhauers Sheel, befindet sich im Charlotte-Square und besteht aus einer Reiterstatue des Prinzen auf einem Sockel aus Granit das Figuren-Gruppen, sowie Basreliefs, Ereignisse in dem Leben des Prinzen darstellend, schmücken. Auf eine vom Herzog von Buccleuch verlesene, den Zweck des Monuments erklärende Adresse ertheilte Ihre Majestät folgende Antwort: „Ich nehme Ihre loyale Adresse mit Vergnügen entgegen. Ich bin wohl bekannt mit dem Gefühl in Schottland, welches die Errichtung dieses Denkmals eingab, und ich versichere Sie, daß ich die in diesem Lande bekundete Liebe und Bewunderung für meinen theuern Gatten, sowie die Loyalität und Anhänglichkeit gegen mich, die stets die Charakterzüge meiner schottischen Unterthanen gewesen, herzlich schätze. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre gütige Erwähnung meiner geliebten Mutter anläßlich dieses Jahrestages ihrer Geburt. Ihr häufiger Aufenthalt in dieser Stadt und ihrer Nachbarschaft bewies ihre Liebe für Schottland." Zu Ehren des Tages verlieh die Königin dem Lord Provost (Oberbürgermeister) von Edinburgh die Baronetswürde. Ganz Edinburgh prangte im Festesschmucke, alle Geschäfte ruhten, und die Bevölkerung bereitete der Königin unzählige Ovationen. Der festliche Tag schloß mit einer allgemeinen Beleuchtung der Stadt und dem Abbrennen eines großartigen Feuerwerkes. Heute beabsichtigt die Königin ihre Reise nach Balmoral fortzusetzen.

[In Belfast] gährt es noch immer und Polizei und Militair haben alle Hände voll zu thun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die neuesten Telegramme besagen: Belfast war die ganze Nacht hindurch in sehr großer Unruhe; in vielen Quartieren gingen die Leute nicht zu Bett, aus Furcht, daß ihre Behausungen angegriffen und demolirt werden dürften. Viele Häuser wurden in der That vom Pöbel angegriffen, der die Fenster einschlug. Infanterie und Cavallerie halfen der Polizei wieder die Unruhestifter zerstreuen. Viele Constabler wurden ernstlich verwundet, hauptsächlich durch Steinwürfe. Ueber 50 verletzte Personen fanden Aufnahme in den Hospitälern. Starke Pöbelhaufen rotten sich noch immer in den Straßen zusammen und befinden sich in sehr aufgeregtem Zustande.

[Zur Frauenemancipation.] Dieser Tage wurde eine Parlaments-Acte veröffentlicht, welche die Beschränkung aufhebt, die bisher dem Studium der Medizin seitens Frauen entgegenstand. Das neue Gesetz verfügt, daß in der Ertheilung von Doctor-Legitimationen kein Unterschied mehr auf Grund des Geschlechts gemacht werden soll.

[Arbeitseinstellung.] Im District Forest of Deon sind dieses Jahr 20 Kohlenzechen geschlossen worden und in 4 Eisensteinminen wurde die Arbeit sistirt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. August. Angekommen: Ihre Durchlaucht Fürstin v. Carolath Schönaich nebst Gefolge aus Florenz. Ihre Excellenz Fr. Oberpräsident v. Schleinitz nebst Tochter aus Potsdam. Se. Durchlaucht Prinz Czartoryski, Rgtsb. aus Posen. (Frdbl.)

α [Beförderungen und Versetzungn bei der indirecten Steuer-Verwaltung.] Der Regierungsrath Fritsch bei der Provinzial-Steuerdirection in Breslau ist zum Ober-Regierungsrath befördert und als solcher an Stelle des zum Provinzial-Steuerdirector ernannten Ober-Regierungsrath Houth-Weber zu Hannover vom 1. October an die Direcion nach Hannover versetzt worden. — Ferner ist der Regierungsrath Dierksen von der Provinzial-Steuer-Direction zu Kassel vom gleichen Zeitpunkt ab an die Direction nach Breslau versetzt.

[Der Abg. Ziegler,] dessen parlamentarische Thätigkeit während der letzten Reichstags-Session durch Kränklichkeit sehr beschränkt war, hat sich so erholt, daß er wahrscheinlich im Stande sein wird, das Mandat wieder anzunehmen, welches ihm sein alter Wahlkreis (Stadt Breslau, westlicher Theil) wiederum anbieten wird.

E. [Bahn-Bereisung.] Auf Befehl des Chefs des General-Stabes der Armee werden die Schlesischen Bahnen von Generalstabs-Offizieren bereist, um sich über Stand der Neubauten und Projecte zu unterrichten.

[Herr Pastor Ulbrich] in Beuthen a. O. theilt mit, daß er keineswegs vom Amte suspendirt worden, das königliche Consistorium habe vielmehr verfügt, daß die getroffene Maßregel nicht den Charakter einer Amtssuspension, dasselbe auch keine förmliche Disciplinar-Untersuchung gegen ihn eingeleitet habe; Herr Consistorialrath Dr. Richter sei allein in Beuthen gewesen und habe nur eine Voruntersuchung abgehalten.

Grünberg, 19. August. [Unser Kaiser Wilhelm] hat heut Vormittag, von dem Bomster Manöver kommend, unsere Nachbarstadt Züllichau mit seinem Besuche beehrt, die sich zu diesem Zwecke in ein herrliches Festgewand geworfen hatte. Auch von Grünberg aus hatte sich außer zahlreichen Bürgern ein Theil des Lehrer-Collegiums nebst ca. 150 Schülern der Realschule auf 7 Wagen heut früh zur Begrüßung unseres Kaisers nach Züllichau begeben, wo gegen 11 Uhr Vormittags die Umfahrt des Kaisers mit seinem Gefolge durch die reich mit Blumengewinden, Flaggen und Ehrenpforten decorirte Stadt vor sich ging. — Um 1 Uhr verließ der Kaiser Züllichau und traf 18 Minuten später auf Bahnhof Rothenburg, der Seitens der Bahnverwaltung ebenfalls durch Flaggen u. s. w. reich geschmückt war, ein. — Hier ging der kaiserl. Extrazug auf die Freiburger Bahn über, und traf, nachdem er in Groß-Gandern den Personenzug der Freiburger Bahn überholt hatte, um 2 Uhr in Reppen ein, wo wegen Wechsels der Maschine ein kleiner Aufenthalt stattfand. Von hier aus setzte dann der Extrazug, der hinter Fürstenwalde auch den von Breslau kommenden Schnellzug der Niederschles.-Märkischen Bahn überholen soll, die Reise nach Berlin weiter fort. — In Folge der Beförderung des Extratrains kamen sowohl der Freiburger Personenzug in Reppen, wie der Märk.-Posener Zug in Frankfurt mit kleinen Verspätungen an. Näheres über den Aufenthalt unseres Kaisers in Züllichau und dessen Umgegend behalten wir uns für nächste Nummer vor. (Grünb. Bl.)

☺ **Hirchberg**, 19. Aug. [Schüler-Turnfest. — Krieger-Denkmal. Garnison] Heut unternahm das Lehrercollegium der hies. Knaben-Mittelschule mit den drei oberen Klassen der Anstalt eine Turnfahrt nach St. Peter, woselbst das Nachtquartier im Hailmann'schen Gasthause stattfindet. Die Rücktour erfolgt morgen über den Ziegenrücken, die Wiesenbaude, die Teichränder und Seidorf. Für den Besuch des Gebirges ist die Witterung andauernd außerordentlich günstig; Tag für Tag zeigt sich das Gebirge in vollständigster Klarheit. — Wie Stonsdorf, so weist seit Kurzem auch Maiwaldau (Kreis Schönau) ein Krieger-Denkmal auf, dessen Errichtung auf Veranlassung des dortigen Militärvereins unter Betheiligung des Rittergutsbesitzers Herrn Commerzienrath Becker und der gesammten Gemeinde stattfand. Das gegen 20 Fuß hohe Denkmal trägt auf einem Würfel aus Sandstein und darauf stehender cannelirter Säule eine Figur der Rauch'schen Victoria aus broncirtem Zinkguß; es hat seinen Platz in der ausgebrochenen Mauer des evangelischen Kirchhofes gefunden und ist der Erinnerung an die Siege in den Kriegen mit Oesterreich und Frankreich, sowie dem Andenken von 11 gefallenen Kriegern aus dem Orte gewidmet. Die feierliche Enthüllung und Einweihung des Denkmals erfolgte am Wörth-Tage. — Heut früh um 5½ Uhr rückte die hiesige, aus dem Füsilier-Bataillon des 2. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19 bestehende Garnison zur Herbstübung der 9. Division aus.

A. **Jauer**, 18. August. [Zur Tages-Chronik.] Gestern früh halb vier Uhr rückte unsere Garnison zum Manöver aus. Während deren Abwesenheit besorgt ein aus Mannschaften unseres Bataillons und solcher vom 7. Regiment combinirtes Wachtcommando den Dienst an der Strafanstalt und dem Centralgefängniß. Bei letzterem ist seit einigen Wochen der projectirte Erweiterungsbau bereits in Angriff genommen worden. Die anhaltende Dürre erregt unter unseren Landwirthen bezüglich des Grünfutters, der Kartoffeln und Rüben große Besorgniß und gehen die kaum gesunkenen Butterpreise schon wieder in die Höhe. Seit in dem nahen Alt-Jauer die Zuckerfabrik, eine der größesten und besteingerichteten in Deutschland, in Betrieb gesetzt worden ist, werden in hiesiger Gegend erklärlicherweise viel Zuckerrüben angebaut und wirkt die große Dürre auch auf diese schon recht nachtheilig. Die Fabrik hat so viel Land gekauft, daß sie den Besitz eines umfangreichen Dominii repräsentirt; außerdem hat sie noch einige Güter der im Kreise Jauer gelegenen, gräflich von Nostiz'schen Herrschaft Lobris, gepachtet. Zur Bewältigung der Feldarbeiten sind von der Zuckerfabrie eine bedeutende Anzahl polnischer Arbeiter und Arbeiterinnen engagirt worden, welche billiger zu stehen kommen als unsere einheimischen Kräfte. An Sonn- und katholischen Feiertagen gewähren diese Leute in ihrer bunten Tracht unserem Straßenleben einen sonst ungewohnten Anblick und die in polnischer Sprache recht lebhaft geführte Unterhaltung kann glauben machen, wir wohnen in einer Stadt an der Grenze. Möchten diese Leute für ihre Arbeitskraft einst deutsche Anschauungen, Reichstreue und Sitte mit in ihre Heimath nehmen. — Unser Verschönerungs-Verein hat in der Anlage einer Baumschule in der Nähe der Militärschießstände und einer mit Bäumen bepflanzten Promenade hinter der städtischen Ziegelei zur Verbindung des Schießwerder und des nach Nieder-Poischwitz in einem lieblichon, schattigen Wiesenthale führenden Weges, schon ein erfreuliches Zeichen seiner Neu-Constituirung gegeben. — Ueber den Platz zur endlichen Aufstellung des längst projectirten Kriegerdenkmales scheint man sich in den betreffenden Kreisen noch nicht einigen zu können. Die Absicht, den Grundstein zu demselben bei Gelegenheit des diesjährigen Sedanfestes zu legen, mag wiederum aufgegeben worden sein, denn es ist von einer Vorbereitung dazu nichts zu verspüren.

Δ **Schweidnitz**, 18. August. [Berichtigung. — Zur Sedanfeier. — Neubauten.] In dem Referat vom 17. d. Mts. in Nr. 384 dieser Zeitung habe ich eine Ungenauigkeit zu berichtigen. Die Schule in dem Rettungshause für katholische Kinder hierselbst, deren Aufhebung schon vor einiger Zeit ins Auge gefaßt war, ist nicht von den grauen Schwestern, sondern von den Hedwigsschwestern geleitet worden. — Das Sedanfest wird auch in diesem Jahre in der hergebrachten Weise durch Gottesdienst in den Kirchen, sowie durch Redeacte in den Schulen gefeiert werden. Es werden, wie dies bisher geschehen ist, bei dieser Gelegenheit wiederum die Seitens der städtischen Behörden bewilligten Bücherprämien an fleißige Zöglinge vertheilt werden. Außerdem ist zu registriren, daß sich in Folge der in einer am 16. d. Mts. in dem Saale der Braucommune abgehaltenen Versammlung gepflogenen Verhandlungen ein Comite gebildet hat, welches die Arrangements zu einem allgemeinen Volksfeste treffen soll. Die Kosten, welche die Ausführung dieses Planes erfordert, sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. — Der für die Herstellung des Wasserhebewerkes nothwendige Bau eines Wasserthurmes ist nun in dem Rohbau ziemlich vollendet. Derselbe hat eine stattliche Höhe, da die Wasserleitungen bis in das dritte Stockwerk der Wohngebäude geführt werden sollen. Der Bau der neuen Synagoge, welche, wie der Wasserthurm vor dem Kroischthore gelegen ist, schreitet fort und wird jedenfalls vor dem Beginn des Winters unter Dach gebracht werden.

J. P. **Glatz**, 18. August. [Zurückweisung.] Die „Neue Gebirgszeitung" bringt heut erst, nach 6 Tagen, eine Notiz über den „Unfall, den Herr Premier-Lieutenant v. Schmidt am 12. h. durch einen Sturz mit dem Pferde erlitten hat" und den ich Ihnen bereits am folgenden Tage mitgetheilt habe. Dabei wagt sie die Behauptung, meine Darstellung sei eine „übertriebene". Dies ist nicht wahr. Ich habe den Vorfall vielmehr so dargestellt, wie er von Augenzeugen, sogar vom Burschen des Verunglückten selbst und endlich auch von den Soldaten erzählt worden ist, welche den Herrn Lieutenant v. Schmidt von der Unglücksstelle in die Kaserne und in das Lazareth getragen haben. Indem ich daher den gehässigen Ausfall der „N. Geb.-Ztg." gegen mich mit aller Entschiedenheit zurückweise, bestreite ich zugleich, daß genanntes Blatt in der That in Erfahrung gebracht haben kaan, „die entfernt wohnenden Angehörigen und Freunde seien durch meinen Bericht in bange Sorge und schmerzliche Bestürzung unnöthig versetzt worden." Uebrigens habe ich bereits in meinem folgenden Bericht (s. Nr. 383 der „Breslauer Zeitung") die eingetretene Besserung im Befinden des Verunglückten gemeldet.

X. **Neumarkt**, 20. August. [Tageschronik.] Die neue Bade-Anstalt bei Fischer wird stark frequentirt. — Unser diesjähriges Schützen-Königschießen begann am 17. d. M. und nahm wie immer einen fröhlichen Verlauf, um schließlich mit einem Balle zu enden. Die Königslage schoß der Drechslermeister Herr Eduard Krichel von hier mit 41 bei 45 Zirkeln. — Der bisher gut gestandene Tabak nimmt bei der anhaltenden Dürre sichtlich ab und entwurzelt sich selbst in dem trockenen sandigen Boden. — Durch das Legen von Thonröhren zu unserer städtischen Wasserleitung sind wir glücklicher Weise vor Wassernoth gesichert, der wir bei den früher oft schadhaft werdenden Holzröhren sehr häufig ausgesetzt waren.

⊙ **Trebnitz**, 19. August. [Zur Tageschronik.] In Ober-Glauche hiesigen Kreises, stürzte vor einigen Tagen ein Knecht des dortigen Dominiums vom hochbeladenen Erntewagen und war auf der Stelle todt. — Vorgestern erhing sich im hiesigen Buchenwalde der Kuhmann Klatte aus Raschen, Vater von sieben noch unerzogenen Kindern; desgleichen machte an demselben Tage der Auszügler Gottlieb Pasberig zu Polnisch-Hammer seinem Leben durch Erhängen ein Ende. In beiden Fällen sind die Motive zum Selbstmorde unbekannt. — Gestern ward der hierorts wohnende Zimmermann Eckert ins hiesige Malteser-Krankenhaus aufgenommen. Derselbe hatte durch eigene Unvorsichtigkeit das Explodiren einer Petroleum-Lampe, indem er durch Hineinblasen die Flamme in den Kessel drängte, herbeigeführt und sich dabei den ganzen rechten Arm und einen Theil der Brust in sehr erheblicher Weise verbrannt. Noch sei erwähnt, daß die explodirte Lampe mit einem Flachbrenner versehen war. — Am 13. d. ist in Schimmelwitz ein Hund, welcher unzweifelhafte Anzeichen der Tollwuth zeigte, getödtet und in Folge dessen sind für den dortigen Amtsbezirk die üblichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Die Sedan-Feier für unser Trebnitz dürfte wohl diesmal drei Tage in Anspruch nehmen, da die hierorts bestehenden Vereine, als: Schützengilde, evangelischer Gesellen-Verein, Gesang-Verein 2c. die bezügliche Feier an verschiedenen Tagen begehen werden. — Ob es nicht zweckentsprechender wäre, wenn die Vorstände dieser einzelnen Vereine zu einem Comite zusammenträten und wie andern Orts eine gemeinsame Feier dieses denkwürdigen Tages veranlassen, um so mehr, da ja unsere örtlichen Verhältnisse eine solche Feier ungemein begünstigen?

---

8 **Ohlau**, 20. August. [Wahlbewegung.] Das Organ der liberalen Partei, „Oderblatt" in Brieg, hat schon einige Artikel über die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause gebracht. Die Parole ist: Wiederwahl der beiden Landtags-Abgeordneten Allnoch und Jüttner. Bei der letzten Wahl theilten sich die Parteion nur in die zwei Gruppen: Regierungsfreundlich und regierungsfeindlich. Daher sahen wir auf der ersteren Seite alle Wahlmänner von der liberalen und conservativen Partei einig und geschlossen zusammen gehen; die Gegner waren die Ultramontanen und ihr geringer Anhang. Die oben genannten Abgeordneten wurden mit großer Majorität gewählt. — Man ist allerseits gespannt, ob ein ferneres Zusammengehen der staatsfreundlichen Parteien stattfinden oder ob eine andere Parole von Seiten der conservativen Partei beliebt wird. Wäre dies der Fall und käme also unter den Führern der Parteien ein Compromiß nicht zu Stande, so gehen wir interessanten Wahlagitationen entgegen, die auch bei der Reichstagswahl stattfinden würden, da hierbei die liberale Partei der conservativen Concessionen gemacht und für den Reichstags-Abgeordneten Grafen Frankenberg, freiconservativ, gestimmt hat. — Ein Sieg der ultramontanen Partei in unserem Wahlkreise ist geradezu unmöglich. — Die Agrarier und die Deutsch-Conservativen dürften keinen fruchtbaren Boden finden.

---

8 **Rosenberg OS.**, 18. August. [Zur Tageschronik.] Froh sind sie dahin gezogen, die gemüthlichen Turner, ein jeder wieder in seine liebe Heimath, nämlich die 22 Volksschullehrer, welche aus allen drei Regierungsbezirken unserer Provinz zur Absolvirung eines vierwöchentlichen Turncursus am hiesigen königlichen Lehrer-Seminar beordert waren. Trotz aller Strapazen, welche sie zu ertragen und trotz der persönlichen Opfer, welche sie der guten Sache, dem für die Volksschule in Bezug auf Disciplin und Erziehung so überaus wichtigen Turnen zu bringen genöthigt waren, werden sie doch auch an manche vergnügte Stunde, die sie hier verlebt haben, gern und freudig zurückdenken. Wer könnte wohl hierorts bald der gemüthlichen Gesangsvorträge („Froschlied", „Thier und Menschen schliefen feste", „An der Gartenthüre" 2c.), wer der jovialen Magie, des jocosen Seiltanzes bei Gelegenheit der zu Ehren der Turner von dem hiesigen Männer-Gesangverein veranstalteten Festliedertafeln vergessen? Das Waldfest nebst Scheibeschießen in Wachow, die von dem königlichen Seminar-Director Dr. Weiß und dem den Turnunterricht leitenden Präparanden-Lehrer Lepiorsch veranstaltete Turnerfahrt nach Landsberg und von da nach Praczka in dem benachbarten Grenzlande Russisch-Polen, der urgemüthliche Abschiedscommerce sind Momente, die weder hierorts, noch bei den von uns geschiedenen Turnern bald aus dem Gedächtnisse entschwinden werden. Bei Jung und Alt wird die Erinnerung an diesen Turncursus, dem ebenso gemüthliche als biedere und intelligente Elemente angehörten, eine bleibende sein und das hierorts hinterlassene Gruppenbild der Lehrer des Turncurses ein liebes und werthes Andenken an die dargestellten Personen sein. — Das Sedan-Fest, dieser hochwichtige nationale Gedenktag, soll hierorts wiederum als wahres Volksfest feierlich begangen werden. Alle Schulanstalten werden eine der Wichtigkeit des Tages angemessene öffentliche Schulfeier veranstalten. — Was die Wahlen anlangt, so beginnt hierselbst schon einige Thätigkeit. Außer den früher schon genannten Candidaten der liberalen und conservativen Partei hört man jetzt auch den königlichen Kammerherrn v. Auloch als Candidaten der clericalen Partei nennen. Kommt das frühere Compromißverhältniß der conservativen und clericalen Partei zu Stande, dann dürfte wieder, wie früher, eine recht heiße und hartnäckige Wahlschlacht in Aussicht stehen. — Endlich ist der für die hiesige Stadtschule gewählte Lehrer Mazur angekommen und dadurch die Zahl der erforderlichen Lehrkräfte vollständig. Möchte die Vollzähligkeit derselben nun von möglichst langer Dauer sein.

⚒ **Georgshütte**, 18. August. [Das Fannygruben-Brandfeld. — Vagabondenthum. — Sanitätspolizeiliches.] Seit undenklicher Zeit ist das Fannygruben-Brandfeld, im diesseitigen Amtsbezirk belegen, das Eldorado aller Bettler, Vagabonden und Obdachlosen der Umgegend. Hier finden dieselben einen wärmenden Ort bei kalter Jahreszeit und da das Betreten der Bruch- und Brandfelder nur für den der Oertlichkeit durchaus Kundigen einigermaßen möglich ist und dies auch nur bei Tage, so können die dort logirenden Bassermann'schen Gestalten ungestört bei Nacht campiren. Doch dies war früher so, heute steht die Sache anders. Nachdem am 31. Mai 1874 die Geschäfte der ländlichen Polizeiverwaltungen im Kattowitzer Kreise auf die Amtsvorstände übergegangen und Herr Hütten-Inspector Strahl die Geschäfte für den Amtsbezirk Georgshütte übernommen, wurde sowohl dem Treiben jener Obdachlosen auf den Brand- und Bruchfeldern der Fannygrube als auch noch anderen Mißständen ein starker Damm entgegengesetzt. Die Vagabonden, von denen keine geringe Zahl alljährlich dort durch Kohlenoxydgas vergiftet, todt aufgefunden und auf Kosten des Ortsarmenverbandes von Michalkowitz beerdigt wurde, hatten nun keine Ruhe mehr. Der Amtsdiener war angewiesen, täglich mindestens

dreimal die Oertlichkeit abzusuchen und jeden Strolch sofort zu sistiren. Bei Nacht gingen Patrouillen mit Lampen versehen dorthin, stöberten jeden Schläfer in den Brandfeldern unbarmherzig auf und brachten soviel sie deren habhaft werden konnten, sofort in Gewahrsam, aus dem sie nur entlassen wurden, um entweder mittelst beschränkter Reiseroute, nach geschehener Verwarnung, in die Heimath gesandt oder aber direct dem Polizei-Anwalt in Beuthen OS. zur Erhebung der Anklage wegen Landstreichen und Obdachlosigkeit übergeben zu werden. In einer schönen Nacht brachten die Patrouillen sechs solcher Kerle hier ein, stark wie die Riesen, zerlumpt, seit undenklicher Zeit nicht gewaschen und deshalb starrend von Schmutz und Ungeziefer, unbeschreibliche Gerüche um sich verbreitend, kein einziger auch nur die Idee eines Hemdes auf dem Leibe. Die Herren gaben an, aus Kattowitz und Königshütte zu sein, wurden also dorthin entlassen, sind aber nie angekommen, weil sie überhaupt nicht wohnen. Man möchte nicht glauben, daß ein Mensch volle 20 Jahre im Stande wäre in den Brand- und Bruchfeldern zu campiren, ohne je krank zu werden. Und doch ist dies der Fall. Der Bettler Michael Wiesner aus dem Kreise Neustadt OS. ist dieses Individuum. Unzählige Male wegen Betteln, Obdachlosigkeit, Landstreichen mit Gefängniß und auch bereits mit Detention in's Arbeitshaus bestraft, kehrt derselbe mit eiserner Consequenz immer wieder in sein Paradies zurück, wo er sich am wohlsten fühlt. In einer großen Spalte höhlt er eine Nische aus und liegt darin, gegen Regen und Schnee geschützt, ruhiger schlafend wie mancher Millionair in seinem Daunenpfühl. Am Feuer bereitet Wiesner sich seine bescheidene Mahlzeit und wenn er seine erbettelten Vorräthe aufgezehrt, geht er wieder aus, um neue einzusammeln. Leider ist zu bebefürchten, daß unserem treuesten aller Vagabonden ein Unglück passirt ist. Seit mehreren Wochen schon ist er im Amtsbezirk nicht gesehen worden, vielleicht hat er auch schon die Reise in die Ewigkeit angetreten? Von welcher Bedeutung nun jene Anordnungen des Herrn Amtsvorstehers Strahl gewesen, erhellt am Besten daraus, daß seit seinem Amtsantritt am 31. Mai 1874 bis heute erst ein einziger Vagabond todt auf dem Fannygruben-Brandfelde gefunden worden, während solche Fälle früher, wie bereits erwähnt, sehr oft im Jahre vorkamen. Und dieser Eine ist auch bereits, wie Leute angaben, krank gewesen. — Rühmend muß hier noch die Sorgfalt und Aufmerksamkeit des Herrn Amtsvorstehers Strahl, welche er der öffentlichen Gesundheitspflege im Amtsbezirk vom ersten Tage seines Amtsantritts an gewidmet, erwähnt werden. Es war ein Augiasstall zu reinigen und die Kraft und Ausdauer eines energischen Mannes nöthig, um das zu erreichen was bisher erreicht worden. Unbeirrt, wenn auch oft in Collision mit Andersdenkenden gerathend, behielt er sein Ziel im Auge und wird was etwa noch fehlt, unbedingt durchsetzen. Zufällig liegt uns der Mahnruf des Herrn Dr. Schlockow aus Rosdzin in der ersten Beilage Ihres geschätzten Blattes, Nr. 377, vor. Wir wollen nur den letzten Theil herausgreifen, der speciell den hiesigen Amtsbezirk betrifft. Der Herr Verfasser sagt darin wörtlich: Wie wenig diese Anschauungen und Lehren (er bezieht sich auf den Generalbericht über das öffentliche Gesundheitswesen im Regierungsbezirk Oppeln für die Jahre 1871 bis 1875 von Dr. Pistor, Regierungs- und Medizinal-Rath), bis jetzt bei dem oberschlesischen Volke und den oberschlesischen Behörden Eingang gefunden haben, geht aus den Schilderungen einzelner Wohnstätten und der mangelnden Sorge für öffentliche Reinlichkeit hervor, und nun entnimmt der Herr Doctor ein Beispiel jenem Bericht. Dieses Beispiel ist das im Amtsbezirk Georgshütte belegene, der Fannygruben-Gewerkschaft gehörige sogenannte Gemeindehaus zu Fannygrube. Die Schilderung ist zwar eine richtige und nur insofern nicht mehr zutreffend, als die Angabe, in welchem Jahre all' diese Uebelstände vorgefunden wurden, fehlt. Bereits am 7. Juni 1874 wurde dort ein Stallgebäude, massiv nebst 4 Latrinen, ebenfalls massiv, feuerfest bedacht, durch die Gewerkschaft für die Bewohner des fraglichen Hauses errichtet. Bald darauf, noch in demselben Sommer ist, soweit dies anging, insofern eine Verbesserung in den Wohnungsräumen erfolgt, als sechs Wohnungen zu je 2 Stuben eingerichtet wurden. Die Aewohner jenes Hauses, nach gestern erfolgter Zählung 106, von denen bei wechselnder Schicht, kaum 70 und dies auch nur des Nachts stets zu Hause sein dürften, haben es nun seit Juni 1874 nicht mehr nöthig und thun es auch nicht, Kohlen, Holz, Kartoffeln u. s. w. in den Hausfluren aufzustapeln, da sie Ställchen und kleine Erdkeller hierzu besitzen. Dagegen sind jene Räume, wie eine heut vorgenommene Ocularin-Inspection den Referenten überzeugte, nicht zu eng, um Wasserkannen und hin und wieder ein Krautfaß aufnehmen zu können. Von Schmutz war nirgends etwas zu sehen, im Gegentheil der Vergleich mit der ersten Besichtigung vor dem 15. Juni 1874 gegen heute ein außerordentlich günstiger für den gegenwärtigen Zustand. Der Ausspruch des Herrn Dr. Schlockow in seinem Mahnruf „ein Brunnen existirt glücklicherweise im Hofe nicht" ist überdies ein völlig harmloser. Wenn auch wirklich ein Brunnen i. J. 1874 (seit dieser Zeit war der Herr Doctor unseres Wissens erst einmal und zwar gestern, also nach Erlaß seines Mahnrufes in dem Gemeindehause) in dem Hofe gewesen wäre; ein Vergiften des Wassers durch schädliche Auswurfsstoffe müßte schon einfach darum ausgeschlossen sein, weil ein Brunnen dort überhaupt kein Wasser seit langer Zeit, der Tiefbaue der Laurahütten- und Fanny-Grube wegen, welche dicht daneben liegen, haben kann und auch nicht hat. Das vorzügliche Trinkwasser, dessen sich die Bewohner von Georgshütte, Fanny-Grube und Trokowiec bedienen, wird von der polnischen Grenze her durch eine besondere Wasserleitung in durchaus ausreichender Menge herangeführt. Wir wollen also dem Herrn Doctor für die Zukunft anempfehlen, mit seinen Mahrufen nicht Uebelstände als jetzt noch bestehend zu bezeichnen, während denselben bereits vor länger als 2 Jahren abgeholfen worden und den Behörden nicht Lauheit und Indolenz zu imputiren, die es sich haben angelegen sein lassen, alles Mögliche aufzubieten, um bessere Zustände zu schaffen. Was früher unterlassen, hat der Amtsvorstand zu Georgshütte nicht verschuldet, deshalb hätte der Herr Doctor gut gethan, von Anschauungen und Lehren, die bis jetzt bei den Oberschlesischen Behörden wenig Eingang gefunden haben, nicht zu sprechen, sondern sich etwas vorsichtiger auszudrücken.

---

r. **Loslau**, 19. August. [Die Renovirung der Synagoge] geht ihrem Ende entgegen und möchten wir uns beinahe für berechtigt halten, in Hinsicht auf die vorzügliche Ausführung und auf das Viele neu Geschaffene den Umbau, eigentlich Neubau nennen zu dürfen, so umfassend, so gründlich ist Alles restaurirt; durable, eiserne Säulen, an denen sich am Ende elegante Stuck-Arbeit befindet, ziehen sich längs des Seitenschiffes hin; zwei Chöre für die Damen, auf denen sich höchst sauber gearbeitete Sitzplätze in großer Anzahl befinden, sind ausgebaut und in Eichenfarbe gestrichen. Die Decke ist sehr geschmackvoll gemalt und in Bezug auf Farben-Zusammenstellung erscheint das Ganze harmonisch abgestimmt; dasselbe gilt von den Seitenwänden; nicht ganz so erscheint es mit der Vorderwand. Herr Janatz aus Lublinitz hat sich als sehr praktisch verständiger Maler bewiesen. Die äußere Façade ist sehr schön und gereicht der Synagogenstraße zur Zierde. Der ganze Um- resp. Neubau soll ca. 14,000 Mark kosten; immerhin eine bedeutende Ausgabe für die hiesige nicht bemittelte Gemeinde.

Δ **Leobschütz**, 19. August. [Kreiscommunal- und Steuer-Sache.] Nach den von der Kreisvertretung am 11. d. M. bewirkten Feststellungen und Vertheilungen der Abgeordneten unseres Kreises auf die einzelnen Wahlverbände sollen diese Vertheilungen, Feststellungen und das Verzeichniß nach § 112 der Kreisordnung für einen Zeitraum von 12 Jahren maßgebend sei. Da nach dem Ergebniß der letzten Volkszählung die Civilbevölkerung des Kreises 84,195 Einwohner beträgt, so behält der Kreis die bisherige Anzahl von 36 Kreistagsabgeordneten bei. Hiervon entfallen auf den Wahlverband der Städte 8 Abgeordnete, auf den Wahlverband der größeren Grundbesitzer die Hälfte mit 14 Abgeordneten und auf den Wahlverband der Landgemeinden eben so viel Abgeordnete. Von den auf den Wahlbezirk der Städte entfallenden 8 Abgeordneten erhält Leobschütz 5, Katscher 2 und Bauerwitz 1 Abgeordneten. Nach der Vertheilung der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände und Feststellung der neuen Wahlbezirke für die Landgemeinden rc. hat die Ausloosung der mit Ende dieses Jahres ausscheidenden Hälfte der Kreistagsabgeordneten stattgefunden. Es scheiden aus: 1) aus dem Wahlverbande der Städte, welcher zur Zeit 7 Abgeordnete zählt, 4, 2) aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer, welcher jetzt 15 Abgeordnete zählt, die größere Hälfte, also 8 Abgeordnete, und 3) aus dem Wahlverband der Landgemeinden, welcher 14 Abgeordnete zählt, 7. Die Vertheilung der nicht ausgeloosten Abgeordneten aus dem Wahlverbande der Landgemeinden auf die neugebildeten Wahlbezirke und die Städte ist so bewirkt, daß der erste und dritte Wahlbezirk je einen, der vierte Wahlbezirk zwei, der fünfte Wahlbezirk einen und der achte Wahlbezirk zwei Abgeordnete zu wählen haben. Seitens der einzelnen Städte haben Leobschütz 4 und Katscher 1 Abgeordneten zu wählen. Das Verzeichniß der Wahlbezirke für die Landgemeinden und die zum Wahlverbande derselben gehörigen selbstständigen Gutsbezirke und Gewerbetreibenden, unter gleichzeitiger Vertheilung der auf diesen Wahlverband entfallenden 14 Abgeordneten auf die einzelnen Wahlbezirke ist in dem hiesigen Kreisblatte publicirt. — Nach dem Stadthaushalts-Etat der Stadt Leobschütz pro 1876 sollen die Kreis-Communal-Beiträge von den Steuerzahlern, und zwar von sämmtlichen directen Steuern aufgebracht werden. Die Kreis-Communalbeiträge für das halbe Jahr c. belaufen sich 1485 M. 57 Pf. Hiervon entfallen auf je 1 Mark der halbjährigen directen Steuer 5⅓ Pf. Der Magistrat hat die Einziehung dieser Beiträge durch den Steuer-Executor veranlaßt.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die hiesigen Blätter berichten: Am Freitag Abend gegen 7 Uhr wurde der Gefangene S. im hiesigen Gerichtsgefängnisse durch den Mitgefangenen Koch in seiner Zelle mittelst eines spitzen Messers in die Brust gestochen, in Folge dessen S. nach Verlauf weniger Minuten seinen Geist aufgab. Ein Streit, in welchen Beide gerathen waren, gab die Veranlassung hierzu. Die Untersuchung gegen Koch ist eingeleitet. Die Leiche des S. wurde Sonnabend gegen Mittag in die Leichenhalle überführt, woselbst die Section derselben stattfinden sollte.

+ Liegnitz. In einer am 18. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des engeren Ausschusses des liberalen Wahlcomites ist beschlossen worden, die Herren Geh. Rath Jacobi und Staatsanwalt Hoffmann als Candidaten für die im October stattfindende Landtags-Abgeordnetenwahl aufzustellen und dieselben dem am 8. September zusammentretenden Gesammt-Comite vorzuschlagen.

Δ Schweidnitz. Am 18. d. Mts. Nachmittags ist aus dem königlichen Kreisgerichts-Gefängniß ein Gefangener Namens Herda, der wegen verschiedener in Waldenberg verübter Verbrechen hier seine Strafe verbüßen sollte, entsprungen und zwar nahm derselbe seinen Weg durch das Dach, welches gerade einer Reparatur unterworfen ist. Der Sprung vom Dache bis auf den alten Festungswall, welchen der Flüchtling wagte, ist ein so colossaler, daß es kaum glaublich erscheint, wie ein Mensch solche Entfernung und Tiefe springen kann. Der Flüchtling ist noch nicht wieder eingebracht.

Woischnik. Beuthener Blätter melden: „Anfangs dieses Monats brach im Forste, der Herrschaft Neudeck gehörig, in der Mittagstunde ein Waldbrand aus, der bei dem entstandenen großen Sturm auch auf unsere städtischen Forsten überging. Fast 200 Morgen des schönsten Waldes wurden ein Raub des wüthenden Elements. Es liegt vorsätzliche Brandstiftung vor; dem Thäter ist man bereits auf der Spur.

Der türkisch-serbische Krieg.

(Von unserem Special-Correspondenten.)

Hauptquartier bei Knjazevatz, 3. August.

Es ist eine alte Erfahrung, daß nichts der Gesundheit eines einzelnen Mannes wie einer Armee mehr schadet, als Tage der Ruhe nach Tagen der Anstrengung. Heute schon bietet die türkische Armee eine Bekräftigung dieser Erfahrung. Bisher habe ich auf dem Marsche und während der Kämpfe nur einen einzigen erkrankten Soldaten (natürlich von den Verwundeten abgesehen) bemerken können, obwohl die Hitze zu unerhörter Höhe gestiegen ist; heute jedoch konnte ich mehrere Erkrankungen beobachten, und ein armenischer Chef-Arzt eines arabischen Regiments — er ist zugleich Correspondent mehrerer türkischer Journale in Asien — sprach mir gegenüber die Befürchtung aus, daß bei längerer Fortdauer der außerordentlichen Hitze Epidemien ausbrechen könnten. Da die Soldaten mit außerordentlicher Vorliebe rohe Gurken und unreifes Obst essen, so halte ich allerdings die Befürchtung für gerechtfertigt. Ich selbst fühlte oder bildete mir ein zu fühlen die schädlichen Folgen der Ruhe und besuchte deshalb das Schlachtfeld, auf welchem Suleyman Pascha die Serben besiegt hat. Zufällig war der erste Adjutant des Sultans, von letzterem selbst gesendet — zu demselben Zwecke eingetroffen, und wir ritten gemeinsam über den Abhang der Tresibaba Planina. Das Gefecht muß außerordentlich blutig gewesen sein; zuweilen war unser Weg durch Leichenhügel versperrt. Ich brauche wohl den Lesern der „Breslauer Zeitung" nicht auseinander zu setzen, daß das Wort „Leichenhügel" im allerbescheidensten Sinne zu nehmen ist; zuweilen wirft eine platzende Granate oder eine Salve vier bis sechs Mann nieder und übereinander; beim Hin- und Herwogen des Kampfes fallen auch einige Leichen in unmittelbarer Nähe jener vier bis sechs, so daß ein sogenannter Leichenhügel aus höchstens acht Leichen gebildet wird. Die schreckliche Hitze hatte rasch die Verwesung herbeigeführt, sodaß sich ein betäubender Geruch verbreitete; heute werden die Körper begraben werden — leider werden sie stets so flach eingebettet, daß sie einer Giftsaat für die ganze Gegend gleichen. Von oben kommend sahen wir anfangs fast nur serbische, später jedoch desto mehr türkische Leichen — letztere waren unzweifelhaft in der Majorität, da die Türken, als die Stürmenden, dem hinter Schanzen versteckten Feinde die offene Brust darboten. Die officiellen türkischen Berichte gestehen 250 Todte zu; die doppelte Zahl an Todten und die vierfache an Verwundeten wird der Wahrheit näher kommen. Der Sanitätsdienst in den türkischen Armeen läßt viel zu wünschen übrig, ist jedoch weitaus besser, als der serbische. Die Träger und Pfleger der Verwundeten sind gut geschult, und die Zahl der tüchtigen Aerzte, darunter eine hohe Zahl österreichischer Juden, ist bedeutend. Die meisten dieser Aerzte haben in Wien und Paris, einige auch in Berlin und Aberdeen studirt.

Nachdem ich die serbischen Schanzen gesehen, fange auch ich an, den Muth der Serben zu bezweifeln. Nur gegenüber einer feigen Besatzung konnte ein Sturm diese steilen Höhen hinauf und über diese Gräben und Wälle hinweg gelingen. Die serbische Armee scheint das Schicksal aller Milizarmeen zu theilen: ihre militärische Schwäche muß durch moralische Factoren verdeckt werden, und wo letztere fehlen, wo nicht eine Reihe glänzender Erfolge Begeisterung und Zuversicht erweckt, da reißen schnell Muthlosigkeit und Demoralisation ein. Ich habe die Milizmänner in Belgrad gesehen, ehe sie ausmarschirten, und keine Spur von Begeisterung, nur Resignation, stumpfen Gehorsam gegen die Befehle der Regierung gefunden, aber immer habe ich geglaubt, daß sie im Kampfe pro aris et focis Heldenmuth entwickeln würden: jetzt scheint mir, daß ich sie doch noch überschätzt habe. Daß die türkischen Soldaten hohen Muth zeigen, dürfte auch von den Serben nicht bestritten werden; es wäre besser, dieser Muth würde nicht täglich auf die Probe gestellt. „C'est magnifique mais ce n'est pas la guerre!" — sagte ein französischer General Angesichts der berühmten englischen Cavallerie-Attake bei Balaclava, und dieses Wort möchte ich Angesichts jeder türkischen Attake gegen serbische Redouten wiederholen: bewundernswürdig, aber doch nutzloses Hinschlachten von Menschen. Der Muth der türkischen Soldaten stammt nicht etwa aus religiösem Fanatismus oder Fatalismus. Seit drei Wochen habe ich keine Zeitung, keinen Brief erhalten, doch erzählte mir ein hier ankommender College, daß in den Zeitungen viel von dem religiösen Fanatismus der Türken zu lesen wäre; nun, hier im Lager ist nichts davon zu merken. Viele türkische Soldaten, besonders die Redifs und mehr noch die Baschi-Bozuks sind gewissenhaft bei Erfüllung ihrer religiösen Verpflichtungen. Pünktlich beim Einbrechen der Dunkelheit erbraust durch die Reihen der Ruf: „Padisha — Tshok ijasha!" (Lange lebe der Padischah); dann werden die Teppiche ausgebreitet, die Soldaten beten lange und ernst, beugen sich wiederholt, küssen den Boden, treten wie scheu vor- und rückwärts und — legen sich dann auf dem Teppich schlafen. Dieser Umstand macht es auch erklärlich, daß die Gefechte stets vor Sonnenuntergang beendet werden. Aber die strengen religiösen Uebungen deuten nicht auf Fanatismus. Auch der Fatalismus der Türken existirt nur in der Sage. Zwar tragen die meisten türkischen Soldaten Amuletts — Koransprüche in Tuch genäht, an einem Bande auf der Brust, mittelst eines Riemens am rechten Arme befestigt und an mehreren Stellen der Weste, namentlich auf dem Rücken festgenäht — aber es scheint mir, daß sie sich nicht ganz fest auf die Wirkung der Amulette verlassen. Der Türke der Wirklichkeit stimmt überhaupt nicht mit dem Türken unserer Einbildung, welch' letzterer ein ernster, schweigsamer Mann ist. Der Türke huldigt dem Worte: „Nil admirari" nur, wenn er glaubt, seine Würde wahren zu müssen, also namentlich vor Fremden; hat man erst sein Vertrauen gewonnen, so wird er neugierig, schwatzhaft, scherzt und neckt gern. Was dem türkischen Soldaten Muth einflößt, ist, außer der Liebe zu seinem Lande und seinem Volke, vornehmlich der Stolz auf seinen Stand. Dem Soldaten steht jede Laufbahn bis zum Throne offen, und wenn die conscribirten Soldaten mit kurzer Dienstzeit niemals Prätorianer werden können, so besitzen sie doch den Stolz der Prätorianer. Und dieser, auf große historische Erinnerungen basirte Stolz ist ein wichtiger moralischer Factor.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 19. August. Wie der „Agence Havas" aus Ragusa vom heutigen Tage gemeldet wird, hat Tcholak Antich eine türkische Abtheilung von 5000 Mann bei Jankowa geschlagen. — Die Streitkräfte der Türken in Albanien werden auf 40,000 Mann geschätzt.

London, 19. Aug. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Belgrad in Bestätigung früherer Nachrichten gemeldet, daß die Fortsetzung des Krieges bis zum Aeußersten in einem unter dem Vorsitze des Fürsten abgehaltenen Ministerrathe beschlossen worden sei. — Wie demselben Bureau aus Belgrad berichtet wird, entbehrt die Nachricht, daß daselbst die Cholera ausgebrochen sei, gänzlich der Begründung. Vielmehr sei der Gesundheitszustand in der Stadt ein durchaus guter.

Kopenhagen, 20. August. Der Kaiser von Brasilien hat heute Vormittag seine Reise von hier über Malmö nach Stockholm fortgesetzt.

Lissabon, 20. August. Die kritische Lage, in welcher sich eine größere Anzahl von Handels- und Bankhäusern im Norden Portugals befand, hat sich gebessert, das Vertrauen des Publikums kehrt zurück.

Petersburg, 20. August. Wie der „Internationalen Telegraphen-Agentur" aus Danilowgrad vom gestrigen Tage gemeldet wird, ist eine starke türkische Truppenabtheilung, die von Podgorizza kam, auf dem Marsche nach Medun von zwei montenegrinischen Bataillonen angegriffen worden. Nach einem sehr erbitterten Gefechte, in welchem die nur 1100 Mann starken Montenegriner 307 Mann verloren, wurden die Türken einem Abgrunde zugedrängt, in welchem der größte Theil derselben seinen Untergang fand. Die Zahl der umgekommenen Türken wird auf 3500 angegeben.

Petersburg, 20. August. Die rumänische Regierung hat, wie das „Journal de St. Petersbourg" aus authentischer Quelle erfährt, der Schweiz die Mittheilung gemacht, daß die Pforte der Absendung einer Sanitäts-Ambulanz aus Rumänien auf den Kriegsschauplatz entgegentrete und keine Garantie für die Sicherheit der Ambulanzen übernehme. Die Pforte habe erklärt, daß sie die türkischen Truppen nie über die Verpflichtungen betreffs des rothen Kreuzes instruirt habe.

Konstantinopel, 17. August. (Auf indirectem Wege.) Wie die „Agence Havas-Reuter" erfährt, hat der griechische Gesandte im Auftrage seiner Regierung der Pforte eine Note überreicht, in welcher das Ersuchen ausgesprochen wird, daß die türkische Regierung den Beschwerden der Bewohner von Kreta, deren Unzufriedenheit auch auf die Bevölkerung Griechenlands zurückwirke, Abhilfe schaffen möge. — In Betreff des Gesundheitszustandes des Sultans erhalten sich die ungünstigen Nachrichten. Man zweifelt an der Möglichkeit seiner Wiederherstellung und hält neuerdings einen Thronwechsel für wahrscheinlich.

Belgrad, 19. Aug. Der Regierung wird aus Cettinje gemeldet: Der Fürst von Montenegro erhielt auf dem Marsche nach der albanesischen Grenze die Nachricht von einem neuen Siege einer montenegrinischen Armee-Abtheilung bei Podgorizza. Der Fürst setzte darauf seinen Marsch fort und vereinigte sich mit den Truppen Petrovichs. Der Fürst beabsichtigt in Albanien einzurücken, wo ihm von Seiten der katholischen Einwohner Hilfe zugesagt worden ist. — Ranko Alimpits kehrt heute zur Drina-Armee zurück. — Hierselbst ist ein Oberst von der Armee Tschernajeff's mit Berichten des letzteren an den Fürsten eingetroffen, in welchen der General erklärt, daß die Armee vollkommen reorganisirt und im Stande sei, die Offensive wieder aufzunehmen.

Belgrad, 20. August. 20,000 Türken von Nisch griffen am Sonnabend die serbischen Stellungen Lupovac, Golesnica, Tesica an. Der Kampf dauerte 12 Stunden und wurden die Türken zurückgeworfen.

Washington, 19. Aug. Die neue 4½procentige Anleihe, im Betrage von 300 Millionen, welche die Regierung aufzunehmen beabsichtigt, ist zur Einlösung eines gleich großen Betrages von 6procentigen amerikanischen Staatsschuldobligationen bestimmt.

Washington, 19. Aug. Der Schatzsecretär hat wegen Emittirung einer 4½procentigen consolidirten Anleihe im Betrage von 300 Millionen mit mehreren Newyorker Bankhäusern Verhandlungen angeknüpft, die voraussichtlich in Kürze zu einem definitiven Abschluß führen dürften. — Die Nachricht, daß die Regierungstruppen den Indianern eine Niederlage beigebracht hätten, bestätigt sich nicht, die Verfolgung derselben wird durch Crook und Terry, die sich jetzt vereinigt haben, noch fortgesetzt.

Newyork, 20. August. Der Sprecher des Repräsentantenhauses, Ken, ist in Rockbridge gestorben.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Lissabon, 19. August. Die Bank von Portugal ist wegen Mangel an baarem Gelde geschlossen worden. Im Norden Portugals ist eine Handelskrisis ausgebrochen. Angesichts derselben ist ein zweimonatliches Moratorium decretirt worden.

Moskau, 19. August. Aus allen Ortschaften des Kosakengebiets treffen bei dem Hetman der Kosaken jetzt täglich Deputationen der Kosakenältesten ein, welche infolge der Nachrichten von den türkischen Greuelthaten in Bulgarien und Serbien von zunehmender Erregung der Kosaken melden. — Die Freiwilligen, welche sich zur Theilnahme an dem Kampfe nach Serbien melden, sind nicht mehr zurückzuhalten.

Konstantinopel, 19. August. Izzet Pascha ist des Hochverraths angeklagt wegen eines Complotts zur Absetzung Murads und Ersetzung desselben durch Jussuff Izzedin.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Hauptquartier Rsavci, südlich von Banja, 19. August. Die Armee Achmet Ejub's steht nach einem meistervollen Marsche in der Flanke der serbischen Befestigungen bei Banja und Alexinatz. Am 13. d. M. rückte Fazly Pascha mit 12 Bataillonen, 3 Batterien und 6 Escadronen durch das Timokthal nach Knjazevatz; am 15. und 16. d. M. fanden Recognoscirungen, am 17. früh der Abmarsch der ganzen Armee über Dervente und Gramada nach Ladinci statt auf Saumpfaden über viele steile, mehrere Tausend Fuß hohe Berge nach Norden weiter; vor jedes Geschütz war eine Compagnie Infanterie gespannt; trotz furchtbarer Schwierigkeiten ist der Marsch gelungen. Südlich Rsavci wurde gestern die serbische Avantgarde geschlagen; die Serben verloren eine Kanone und Gefangene; heute wird der Marsch fortgesetzt; morgen Sonntag ist wahrscheinlich eine große Schlacht.

Nisch, 20. August. Die Armee Ali Saibs marschirte gestern in der Richtung von Alexinatz; die Serben hatten starke Verschanzungen bei Supovac und Brasevac an beiden Ufern der Morava; die Türken

griffen an, während die Baschi Bozuks den Feind umgingen und die Dörfer im Rücken anzündeten; die Serben flohen und wurden verfolgt.

Semlin, 20. August. Officiell: Gestern attaquirten 20,000 Türken von der Nischer Seite aus die von Oberst Protics commandirte Division, deren Vorhut bei Supovatz und Goleschnitz, das Gros bei Teschica Position genommen. Der Angriff wiederholte sich nochmals und wurden die Türken stets energisch zurückgeworfen. Der Kampf dauerte von früh 4 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags. Tschernajeff meldet, daß sich die Truppen sehr tapfer gehalten und der Geist und Zustand der Armee ausgezeichnet sei.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 19. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,97. Pariser Wechsel 81,15. Wiener Wechsel 166,00. Böhmische Westbahn 154. Elisabethbahn 133½. Galizier 166½. Franzosen*) 237. Lombarden*) 62¼. Nordwestbahn 109. Silberrente 57¾. Papierrente 54⅝. Russische Bodencredit —. Russen 1872 94⅝. Amerikaner 1885 102⅝. 1860er Loose 101. 1864er Loose 263,00. Creditactien*) 118½. Oesterreichische Nationalbank 711,50. Darmst. Bank 105⅛. Berliner Bankverein 83⅜. Frankfurter Wechslerbank 82⅛. Oesterr.-deutsche Bank 91⅛. Meininger Bank 76½. Hessische Ludwigsbahn 99. Oberhessen 73⅝. Ungarische Staatsloose 146,00. do. Schatzanweisungen alte 87¼. do. Schatzanweisungen neue 84¼. do. Ostbahn-Obligationen II. 59¾. Central-Pacific 95⅝. Reichsbank 155⅝.

Still. Internationale Speculationswerthe matt, österreichische Renten niedriger, Bahnen beliebt und meist höher.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 117⅜. Franzosen 236¾. Lombarden 61½. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 19. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 117, Silberrente 57¾, Creditactien 117¾, 1860er Loose 100⅛, Franzosen 591½, Lombarden 155, Italien. Rente 72¼, Vereinsbank 117¾, Laurahütte 60, Commerzbank 95, Norddeutsche 126, Anglo-deutsche 49, Internationale Bank 83¼, Amerikaner de 1885 97¾, Köln-Mindener St.-A. 102¾, Rhein-Eisenbahn do. 116, Bergisch-Märkische do. 82½, Disconto 2¾ pCt. — Sehr still, Lombarden zum Schluß besser.

Hamburg, 19. August, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. August 187 Br., 186 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 192 Br., 191 Gd. — Roggen pr. August 144 Br., 143 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 146½ Br., 145½ Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loco 70, pr. October 68¼, pr. Mai pr. 200 Pfd. 68½. Spiritus ruhig, pr. August 38, pr. September-October 38½, pr. October-Novbr. 39, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39¼. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 17, 00 Br., 16, 75 Gd., pr. August 16, 75 Gd., pr. September-December 16, 75 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 19. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 3000 Ballen, davon 3000 B. amerikanische.

Liverpool, 19. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Billiger. Amerikaner auf Zeit 1/32 D. billiger.

Middl. Orleans 6¼, middl. amerikanische 6⅛, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good. middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4 7/16, good fair Oomra 4¾, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6⅛, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6½.

Antwerpen, 19. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt. Hafer stetig. Gerste —.

Antwerpen, 19. August, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez., 40¼ Br., pr. August 40 bez. u. Br., pr. Septbr. 40 bez. u. Br., pr. Octbr.-Decbr. 40¼ bez. u. Br., pr. September-December 40¼ bez. u. Br. Ruhig.

Bremen, 19. August, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 16, 40, pr. Sept. 16, 40, pr. October 16, 60, pr. November-December 16, 80. Höher.

Breslau, 21. Aug., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas reger, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, nur in neuen Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,40—20,90 Mark, gelber 16,30—17,40—19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, in matter Haltung, per 100 Kilogr. 14,30 bis 16,10 bis 17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 16—17 bis 18 Mark.

Gerste blieb gut gefragt, per 100 Kilogr. neue 12,80 bis 13,50 Mark, weiße 13,70—14,00 Mark.

Hafer schwach preishaltend, per 100 Kilogr. 17,80—18,80 bis 19,80 Mark, feinster über Notiz, neuer 13,70—14,50—15,50 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Oelsaaten gute Kauflust.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	25	25	25	23	25
Winterraps	29	75	27	75	26	—
Winterrübsen	29	—	26	50	25	—
Sommerrübsen	29	25	28	—	26	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 40—45—48—52 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 46—50—55—58 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 34—36—38 Mark.

Mehl bessere Stimmung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 31,75—32,75 Mark, neu 29,25—30,25 Mark, Roggen fein 28—28,50 Mark, Hausbacken 26,75—27,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 7 bis 8 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 19. 20.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 18°,2	+ 15°,0	+ 10°,8
Luftdruck bei 0°	334''',37	333''',79	333''',53
Dunstdruck	3''',42	4''',01	4''',00
Dunstsättigung	38 pCt.	56 pCt.	79 pCt.
Wind	SO. 1.	SO. 1.	SO. 0.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			7 Uhr Morgens + 16°,8.

August 20. 21.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 20°,6	+ 16°,0	+ 11°,8
Luftdruck bei 0°	333''',32	333''',15	333''',31
Dunstdruck	3''',44	4''',22	4''',17
Dunstsättigung	32 pCt.	55 pCt.	76 pCt.
Wind	SO. 2.	SO. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			7 Uhr Morgens + 18°,0.

Breslau, 21. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 28 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Dresden, 19. August. Auch in letztverflossener Woche ist das Wetter prachtvoll schön gewesen und unsere Landwirthe haben sich in diesem Jahre, was diesen Punkt anbetrifft, nicht zu beklagen. Durch das Ausbleiben des sehnlichst erwarteten Regens fängt bereits an, sich Wassermangel einzustellen, und veranlaßt dieser Umstand unsere Müller, die ohnehin bisher nur das Nothwendigste kauften, sich noch mehr reservirt zu halten. — Die schon stark hervortretenden Angebote von neuem Weizen und Roggen fanden zu civilen Preisen gern Nehmer und wurde auch alter feiner Weizen und Roggen, wenn die Forderungen angemessen waren, berücksichtigt. Ordinäre Qualitäten beider Fruchtgattungen blieben außer jeder Beachtung. Gerste wurde namentlich in Futterwaare gut placirt, während für bessere Qualitäten die Abnehmer zurückhaltend bleiben. Hafer in guter Waare ist gesucht, ebenso Raps, der sich sehr knapp macht. Mais loco begehrt und fest.

Newyork, 18. August. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd Oder, Capt. C. Leist, welches am 5. August von Bremen und am 8. August von Southampton abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen.

Berliner Börse vom 19. August 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,80 bz
do. de 1876	4	97,20 bz
Staats-Anleihe	4	97,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	94,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137 bzB
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,90 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,70 bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	84,60 bzB
Pfandbr. Posensche neue	4	95,30 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,30 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,30 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,70 bz
Rentenbriefe. Preussische	4	96,70 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97,60 G
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,25 G
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	119 G
Baierische 4% Anleihe	4	121,10 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109,50 bzB

Kurh. 40 Thaler-Loose 250,20 bz
Badische 35 Fl.-Loose 139,90 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 84 bz
Oldenburger Loose 133,80 G

Ducaten — —	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20.40 bz	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,25 bz	Oest. Bkn. 166 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 267 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bz
do. do.	5	100,30 bz
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,20 bz
do. rückzb. à 110	5	107,20 G
do. do. do.	4½	99,25 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,90 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr..	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe..	5	105,25 G
do. do. II. Em.	5	102,50 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109 bz
do. do. II. Em.	5	107 G
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102 bz
do.4½ do. do. m.110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103,30 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	35 bzG
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,25 B
do. do.	4½	94,70 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	58,25 bz
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 58,25b
do. Papierrente	4⅕	54,90 bzB
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11. 54,90 b
do. 54er Präm.-Anl.	4	95,75 G [B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	100,80 bz
do. Credit-Loose	—	302,50 etbzG
do. 64er Loose	—	303,40 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	167,25 bzB
do. do. 1866	5	167,25 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,30 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	87,60 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	76,80 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,50 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,60 bzG
do. do. 1885	6	102,40 bzG
do. 5% Anleihe	5	103,75 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,50 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,10 G
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	69,75 bzB
Rumänische Anleihe.	8	91,20 bz
Türkische Anleihe	5	11,90 bzB
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	67,10 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39.10 bz
Türken-Loose 27,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99,50 G
do. III. v. St.3½g.	3½	86 bz
do. do. VI.	4½	98,25 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103,50 B
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	— —
do. Lit C.	4½	88,75 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,25 bzG
do. do. E.	4½	96,25 bzG
do. do. F.	4½	96,25 bzG
do. do. G.	4½	96,25 bzG
do. do. H.	4½	91,50 bzG
do. do. J.	4½	91,50 bzG
do. do. K.	4½	91,50 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	99,50 G
do. IV.	4	93,80 bz
do. V.	4	91 B
Halle-Sorau-Guben	5	101,80 bz
Hannover-Altenbeken	4½	95 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,25 G
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,25 G
do do. III. Ser.	4	96,25 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93 G
do. E.	3½	85,60 G
do. F.	4½	102 G
do. G.	4½	99,50 G
do H.	4½	102 G
do. von 1869.	5	103,75 bz
do. von 1873.	4	91 bz
do. von 1874.	4½	99 G
do. Brieg-Neisse	4½	—
do. Cosel-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	104 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99 B
do. do. III. Em.	4½	99 B
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102,75 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,40 bz
Chemnitz-Komotau.	5	45 25 G
Dux-Bodenbach.	5	53,50 G
do. II. Emission	5	44 B
Prag-Dux.	fr.	20 etbzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	80 B
do. do. neue	5	76 G
Kaschau-Oderberg	5	56,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	52,10 bzG
Ung. Ostbahn.	5	50 bz
Lemberg-Czernowitz	5	62,60 bz
do. do. II.	5	63,50 bz
do. do. III.	5	56,60 B
Mährische Grenzbahn	5	— —
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,10 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	62,75 bzG
Oesterr.-Französische	3	318,25 bzG
do do. II.	3	297,40 B
do. südl. Staatsbahn	3	235,25 bzG
do. neue	3	235 bz
do. Obligationen	5	77 etbzG
Warschau-Wien II.	5	95 B
do. III.	5	91,60 B
do. IV.	5	86,30 bzG
do. V.	5	84,50 bzB

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,425 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,10 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	261,80 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	265,80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	165,40 bz
do. do.	2 M.	4½	164,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	22 bzB
Berg.-Märkische.	2	4	4	82,40 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	112,75 bzG
Berlin-Dresden	5	—	4	19 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,90 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	182 G
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	85 bzG
Berlin-Stettin	9 11/12	9	4	118 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	76.30 bzG
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	73,70 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	103 10 bz
do. Lit. B.	5	5	5	101,50 bzB
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	8,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	83,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,90 bzB
Kaschau-Oderberg	5	5	5	38,90 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	45,70 bz
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	176 G
Märk.-Posener	0	0	4	19,60 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	104,50 bz
Magdeb.-Leipzig.	14	14	4	263 G
do. Lit. B.	4	4	4	98,40 bz
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,25 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	136,50 bz
do. B.	12	10½	3½	127 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	474.50-72,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	217,25 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	124,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24 bzB
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	4	108 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	49,90 G
Rheinische	8	8	4	116,30 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	93,25 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	15,50 bzB
Schweiz Westbahn	0	0	4	16,70 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,90 bzG
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	134 bz
Warschau-Wien.	10	7½	4	203,50 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	76,50 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,80 G
Hannover-Altenb.	0	0	5	37,25 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	40,50 bzG
Märkisch-Posener	0	3½	5	71,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	69,90 bz
do. Lit. C.	5	5	5	95,90 bz
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	73 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	110,90 bz
Rumänier	8	8	0	61,30 bz
Saal-Bahn.	2⅔	1⅓	5	30,50 B
Weimar-Gera.	5	2½	5	32 bzB

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	23 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	50 B
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	182,50 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	84.20 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	80,50 etbz
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	94,90 bz
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	65 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	70 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	67,50 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,60 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	104,40 bzB
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	95 B
Deutsche Bank	5	3	4	79,50 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	155,30 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	93,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	109,90 bz
do. ult.	12	7	4	109,75 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	89 bzG
do. junge	6	5½	4	95,30 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	8 B
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106 bz
Hamb. Vereins-B.	11⅑	9 4/9	4	117,75 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	104 bz
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	89 G
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	105 G
Luxemburg. Bank	9	6½	4	96,50 bzG
Magdeburger do.	5½	5½	4	105,50 G
Meininger do.	4	3	4	76,40 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	19 B
Nordd. Bank	10	6¾	4	128,25 bz
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	97,90 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 G
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	239-37
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,25 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97 G
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,30 G
Sächs. Bank	10½	10	4	120 bzB
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	90,25 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,80 G
Schl. Vereinsbank	5	5	4	89 G
Thüringer Bank.	6	5	4	67,50 G
Weimar. Bank.	5¼	0	4	50 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	96,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	88 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	84 bzG
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	5,25 B
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	37,50 G
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77,75 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	90,50 G
Hessische Bank	0	—	fr.	56 Bbz
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,75 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	53,50 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	4,40 G

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	128,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	9,75 bz
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,50 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	13,90 bz
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,75 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	124 G
Schles. Feuervers.	17	20	4	725 B
Donnersmarkhütte	4	3	4	19,25 G
Dortm. Union	0	—	4	7,60 bzG
Königs- u. Laurah.	10	2	4	60,10 bz
Lauchhammer	0	—	4	22 G
Marienhütte	7⅔	8	4	66 G
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9,75 bzG
Redenhütte	0	—	4	5,75 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12,50 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	78,50 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	86,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	39,25 bzG
Vorwärtshütte	1	—	4	14 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37 60 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	50,50 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	46 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	20,10 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	43,60 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	10 B
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	23,25 bzG
Schl. Leinenind.	7½	8	4	76,75 B
do. Porzellan	0	0	4	11 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	62 G

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.